



Integration durch Normalität
Für ein gutes Zusammenleben
in der interkulturellen Großstadt

Liebe Leserin, lieber Leser,

beim Thema Integration richtet sich der Blick häufig zu uns nach Neukölln. Denn uns begleitet die Frage nach einem guten Zusammenleben in einer vielfältigen Metropole seit vielen Jahren. Wir haben mittlerweile einen enormen Erfahrungsvorsprung, weshalb wir mit Stolz sagen können: Integration ist für uns Normalität. Die Frage nach der gleichberechtigten Teilhabe wird in unserem täglichen Handeln als Selbstverständlichkeit berücksichtigt. Sie ist Leitschnur unserer Politik und unseres Verwaltungshandelns.



Unser Bezirk ist ein Brennglas für gesamtgesellschaftliche Probleme. Die Verwahrlosung des öffentlichen Raums und bisweilen auch der Umgang miteinander treiben Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürger täglich um. Wir nehmen aber die Probleme in unserer Nachbarschaft nicht einfach hin, sondern arbeiten tatkräftig, pragmatisch und mit einer klaren Leitlinie für ein besseres Neukölln.

Täglich erlebe ich, dass sich ein Großteil der Neuköllnerinnen und Neuköllner mit viel Liebe und Engagement dem Bezirk und seinen Menschen widmet und dabei manchmal bewusst, manchmal unbewusst eine enorme Integrationsleistung schafft.

Menschen aus über 150 Nationen leben in unseren Kiezen friedlich zusammen. Sie begegnen sich selbstverständlich im Supermarkt, in der Nachbarschaft, in unseren Betrieben und in unseren Schulen. Unzählige Menschen setzen sich für unseren Bezirk ein, jeder und jede für sich im Kleinen, in seinem Umfeld, in seiner Nachbarschaft. Zusammen aber machen wir den Unterschied - und bewegen so gemeinsam Neukölln!

Mit diesem Grundsatzpapier erhalten Sie Überblick über die konkrete Arbeit der Neuköllner Politik und Verwaltung. Die hier vorgestellten Grundsätze können all jenen Orientierung geben, die in Neukölln leben und sich für das gute Zusammenleben in unserem Bezirk einsetzen.

Nicht zuletzt möchte ich unseren Ansatz auch denjenigen Städten und Kommunen vorstellen, die heute vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dieses Grundsatzpapier stellt die Ausgangslage in unserem Bezirk und unseren politischen Handlungsansatz ausführlich dar. Es beinhaltet auch die vollständige Auflistung der Maßnahmen und Projekte des Bezirksamtes.

Herzlich

Ihr Martin Hikel

Präambel

Berlin-Neukölln ist eine interkulturelle Großstadt, die geprägt ist durch ihre lange Geschichte als Arbeiterstadt und als Ort des Ankommens für Zuwandernde. Von den böhmischen Glaubensflüchtlingen, die sich im alten Rixdorf um 1737 niederließen, über die so genannten Gastarbeiter in den 1960er Jahren, denen Neukölln Arbeit bot, bis hin zu den Menschen aus arabischen Ländern und aus Ex-Jugoslawien, die hier Schutz vor Krieg und Verfolgung fanden. Auch heute finden Menschen aus aller Welt in unserem Bezirk eine neue Heimat. Viele von ihnen mussten aus Krisenregionen fliehen oder sehen in ihren Herkunftsländern keine Zukunft für sich und ihre Kinder. Darüber hinaus zieht es zahlreiche Studierende und Kreative aus Deutschland und der Welt nach Neukölln.

Neukölln ist eine interkulturelle Großstadt

Heute leben hier 329.000 Menschen aus 150 Nationen. Unser Bezirk weist damit die Einwohnerzahl und die Bevölkerungsstruktur einer interkulturellen Großstadt auf. Beinahe die Hälfte der hier lebenden Menschen, rund 44 % der Neuköllner Bevölkerung, hat eine Migrationsbiografie.

Im Alltag unseres Bezirks und in der Arbeit unserer Verwaltung ist der Umgang mit kulturellen Unterschieden somit die Normalität. Integrationsarbeit findet bei uns nicht in einzelnen Projekten und Programmen statt, sondern sie beeinflusst das Denken und Handeln aller Akteure der Verwaltung und der Organisationen und Institutionen im Bezirk. Wir begreifen Integration als gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die deshalb auch politisch als Querschnittsthema bearbeitet wird.

Entwicklungen, die sich jetzt in vielen Teilen Deutschlands vollziehen, hat Neukölln bereits durchlaufen. Uns begleitet die Frage danach, wie Integration gelingt, schon lange Zeit. Wichtige Partner wurden hierbei insbesondere die Migrantenselbstorganisationen in unserem Bezirk. Zwischen ihnen und unserer Politik und Verwaltung hat sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit inzwischen fest etabliert. Gemeinsam mit ihnen und anderen freien Trägern wurden zahlreiche innovative Lösungsansätze entwickelt, die wir in Erfolgsprojekten wie dem der Stadtteilmütter oder des Campus Rütli umgesetzt haben.

Unser Blick auf Integration hat sich verändert

Innovativ sind dabei jedoch nicht nur die einzelnen Projekte. Unser Blick auf den vieldiskutierten Begriff der Integration hat sich verändert. Im Fokus stehen für uns grundsätzlich nicht einzelne Bevölkerungsgruppen, sondern die Gesamtheit der Menschen in unserem Bezirk.

Unsere Innovationsprojekte zeichnen sich deshalb durch ihre besondere Vielschichtigkeit aus. Sie unterstützen Integration, indem sie bildungsfördernd, arbeitsmarktfördernd, dialogfördernd, identifikationsstiftend und nicht zuletzt frauenfördernd wirken.

Wir bieten besonders schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen Brückenangebote, etablieren aber keine parallelen Angebotsstrukturen auf Dauer. Stattdessen passen wir – wenn nötig – unsere Regeldienste an und verstetigen Projekte, die allen Bevölkerungsgruppen offen stehen.

Dieser neue Blick auf Integration stellt die zentrale Weiterentwicklung des Neuköllner Integrationskonzepts aus dem Jahr 2009 dar. Integration bedeutet für uns die Befähigung zur echten Teilhabe an unserer Gesellschaft. Wir wollen Menschen unterstützen, Hindernisse zur Integration zu überwinden, liegen diese nun in Armut, Bildungsferne, mangelnder beruflicher Qualifikation, dem Alter, der körperlichen Verfassung oder der sozialen Herkunft begründet.

Neukölln war immer ein Arbeiterbezirk mit sozialen Problemlagen

Neukölln war immer ein Arbeiterbezirk mit den damit einhergehenden sozialen und bildungspolitischen Benachteiligungen. Am Rande Berlins gelegen, siedelte sich im 19. und 20. Jahrhundert die Industrie hier an. Schon damals war die Bevölkerung überwiegend arm und der gesellschaftliche Anschluss über das eigene Milieu hinaus war ihr erschwert. Der Bezirk entwickelte sich damals rasch zu einem der am dichtesten besiedelten Gebiete Deutschlands.

Ab 1975 führte die in den damaligen Westberliner Stadtbezirken Kreuzberg, Wedding und Tiergarten verfügte Zuzugssperre für ausländische Staatsangehörige zu einem verstärkten Zuzug in den Norden von Neukölln. Der noch heute erkennbar hohe Anteil von Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationsgeschichte im Norden unseres Bezirkes ist auch in dieser Zeit entstanden.

Der Fall der Mauer 1989 und die deutsche Wiedervereinigung 1990 bildeten eine Zäsur. Tausende im produktiven Gewerbe Beschäftigte wurden in Folge des Abbaus von industriellen Arbeitsplätzen arbeitslos. Gleichzeitig kamen in den 1980er und 1990er Jahren viele Kriegsflüchtlinge nach Neukölln und ließen sich aufgrund des damals noch günstigen Wohnraums hier nieder. Viele dieser Geflüchteten durften aufgrund ihres Status als Geduldete keine Arbeit aufnehmen. Noch heute verfügen zahlreiche Menschen, die bereits seit Jahrzehnten hier leben, nur über einen Duldungsstatus. Das Ankommen dieser Menschen in der deutschen Gesellschaft ist damit deutlich erschwert.

Der Kampf gegen Armut und für Chancengerechtigkeit ist unser Ziel

Der Kampf gegen Armut und für Chancengerechtigkeit ist die zentrale Herausforderung im Bezirk. Neukölln bildet weiterhin neben dem Bezirk Mitte das Schlusslicht in der Arbeitslosenstatistik, der Anteil der Kinderarmut liegt bei 50,2% und die Zahl der Menschen, die Transferleistungen beziehen, ist hoch. Trotzdem lassen sich positive Tendenzen feststellen, die zeigen, dass die Strategie Neuköllns richtig ist. So hat sich der Anteil der Arbeitslosen im Laufe der letzten zehn Jahre fast halbiert, von über 20 % im Jahr 2007 auf 12,3 % im September 2017.

Bemerkenswerte Fortschritte gibt es auch bei der Gesundheit der Kinder in unserem Bezirk zu verzeichnen. Zwischen 2013 und 2016 ist der Anteil der Kinder mit Übergewicht, sprachlichen und motorischen Defiziten kontinuierlich zurückgegangen.

Und auch der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit niedrigem Bildungsstand ist in den letzten Jahren gesunken, wenn auch nur leicht. Dies bezieht sich gleichermaßen auf Menschen mit, wie auch ohne Zuwanderungsgeschichte. Der positive Trend bezüglich der Erwerbstätigkeit zeichnet sich besonders deutlich bei Menschen mit Migrationshintergrund ab. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Armutsgefährdung und das Risiko, arbeitslos zu werden bei dieser Gruppe weiterhin überproportional hoch sind.

Wir arbeiten daran, Sicherheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten

Das übergeordnete Ziel von Politik und Verwaltung ist es, den sozialen Frieden im Bezirk zu wahren. Dafür müssen wir daran arbeiten, Sicherheit und Gerechtigkeit für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten. Ein gutes Zusammenleben für alle gibt es nur dann, wenn gesellschaftliche Teilhabe den Menschen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ermöglicht wird. Unser Ziel ist es, die Menschen, die hier leben, zu befähigen und sie vor Verdrängung zu schützen. Ihr Wegzug löst keine Probleme, sondern konzentriert sie nur an einem anderen Ort.

Fünf Grundsätze, die unsere Arbeit bestimmen

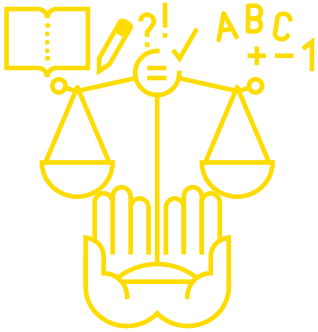
Unsere tägliche Arbeit vor Ort in einer interkulturellen Großstadt ist von dem Gedanken getragen, dass Integration am besten gelingt, wenn sie als Normalität gilt. Einige Erkenntnisse sind dabei immer wieder deutlich geworden, die sich zu fünf Grundsätzen einer umfassenden Integrationspolitik verdichtet haben. Diese stellt nicht die Frage, ob, sondern wie wir es schaffen, in den Mittelpunkt.

Unsere Grundsätze lauten:

- ① Bildungsgerechtigkeit fördern
- ② Menschen befähigen, statt nur versorgen
- ③ Ganzheitlich vorgehen
- ④ Pragmatisch und transparent handeln
- ⑤ Demokratische Werte und Regeln durchsetzen

Im Folgenden werden diese fünf Grundsätze anhand ihrer Ausgangslage erläutert und mit strategischen Leitlinien und konkreten Lösungsansätzen mit Best Practice Beispielen in alphabetischer Reihenfolge unterlegt. Das Neuköllner Grundsatzpapier „Gutes Zusammenleben in der interkulturellen Großstadt“ soll einen Überblick über die bezirkliche Arbeit geben und gleichzeitig Orientierung für andere Kommunen und Städte sein, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

Unsere Grundsätze im Überblick:



Grundsatz 1:

Bildungsgerechtigkeit fördern

Strategische Leitlinien

1. Wir fördern Bildung und Chancengleichheit von Geburt an.
2. Wir stärken unsere Bildungsinstitutionen.
3. Wir unterstützen Bildungsverbände und Campus-Projekte.
4. Wir fördern Alphabetisierung, Grundbildung und lebenslanges Lernen.
5. Wir begleiten Bildungsübergänge.

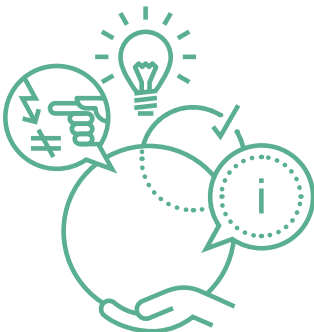


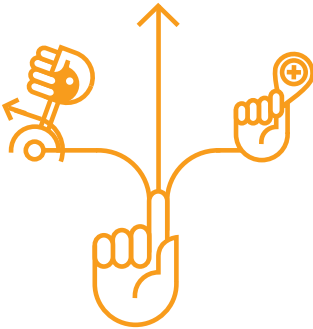
Grundsatz 4:

Pragmatisch und transparent handeln

Strategische Leitlinien

1. Wir benennen Missstände und beschönigen nichts.
2. Wir gehen konsequent gegen Regelverstöße vor.
3. Wir informieren umfassend.
4. Wir achten auf eine ausgewogene Verteilung der Ressourcen.
5. Wir wählen pragmatische Problemlösungen.





Grundsatz 2:

Menschen befähigen, statt nur versorgen

Strategische Leitlinien

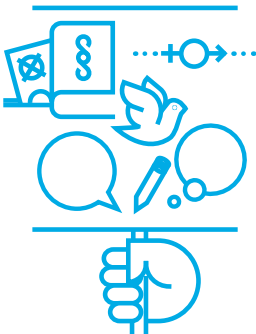
1. Wir zeigen persönliche Perspektiven.
2. Wir stärken Eigenverantwortung.
3. Wir fördern selbstbestimmtes Leben.
4. Wir fördern ehrenamtliches Engagement.
5. Wir fördern Partizipation.

Grundsatz 3:

Ganzheitlich vorgehen

Strategische Leitlinien

1. Wir denken nicht in Zuständigkeiten, sondern in Verantwortung.
2. Wir erleichtern Zugänge zu Angeboten.
3. Wir passen Regelstrukturen an.
4. Wir arbeiten interdisziplinär und behördenübergreifend.
5. Wir arbeiten interkulturell geöffnet.



Grundsatz 5:

Demokratische Werte und Regeln durchsetzen

Strategische Leitlinien

1. Das Grundgesetz ist unser Maßstab.
2. Wir verurteilen Gewalt und Menschenfeindlichkeit.
3. Der Kinder- und Jugendschutz hat eine hohe Priorität.
4. Wir sind konsequent in der Geschlechtergleichstellung.
5. Wir arbeiten eng mit der Polizei zusammen.

Grundsatz 1:

Bildungsgerechtigkeit fördern

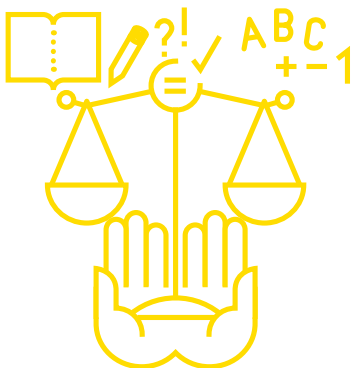
Ausgangslage

Neukölln ist eine junge Stadt mit vielen jungen Familien, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Unser Bezirk wächst nicht nur aufgrund von Zuzügen sondern auch aufgrund einer überdurchschnittlichen Geburtenrate. Kinder und Jugendliche bis 21 Jahren machen knapp 19 % der Bevölkerung aus. Hierin liegen Potential und Herausforderung gleichermaßen.

Mehr als ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner Neuköllns verfügt nur über einen niedrigen Bildungsstand. Über die Hälfte aller Neuköllner Schülerinnen und Schüler ist von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit, weil ihre Familien auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind. Im Norden des Bezirks sind es teilweise über 90 % der Kinder einer Klasse, deren Familien die finanziellen Mittel zur Unterstützung des Bildungswegs fehlen.

Jedes Jahr verlassen etwa 14% der 2.700 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs die Schule ohne Abschluss, bei den Kindern deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sind es sogar über 20 %. Im Vergleich: berlinweit sind es im Durchschnitt etwa 10 %.

Unser Bemühen um die Zukunft der Kinder und Jugendlichen ist getragen von der Zielsetzung, Bildungsferne und Perspektivlosigkeit zu überwinden. Dazu muss es uns gelingen, Bildungserfolg unabhängig von sozialer Herkunft zu gewährleisten.



Strategische Leitlinien

1. Wir fördern Bildung und Chancengleichheit von Geburt an.
2. Wir stärken unsere Bildungsinstitutionen.
3. Wir unterstützen Bildungsverbände und Campus-Projekte.
4. Wir fördern Alphabetisierung, Grundbildung und lebenslanges Lernen.
5. Wir begleiten Bildungsübergänge.



Wir leben in einer Wissensgesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zur gerechten Teilhabe. Eine gute Bildung befähigt zur Mündigkeit, eröffnet persönliche Perspektiven und ist die Voraussetzung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt.

In Neukölln setzen wir auf frühe Förderung, die noch vor dem Schulbesuch beginnt. Durch Frühe Hilfen und primärpräventive Unterstützung geben wir allen Kindern in Neukölln von Geburt an die Chance auf eine gesunde und gute Entwicklung.

Die über 200 Kindertagesstätten im Bezirk schätzen wir als bedeutende Bildungsinstitutionen. In den Jahren 2005/2006 war die Entwicklung des Berliner **Sprachlerntagebuches** in Kindertagesstätten erheblich von den Erfahrungen in Neukölln geprägt. Alle Kinder sollen in Kitas die notwendige frühe Förderung zum Spracherwerb erfahren. **Stadtteilmütter** informieren in den migrantischen Communities über die Bedeutung des Kita-Besuchs für die Kindesentwicklung, unterstützen Eltern bei der Anmeldung und betreuen Familien in der Übergangsphase.

Bildungsgerechtigkeit stellt für uns eine klare Priorität dar, um allen Kindern und Jugendlichen eine **gute Schulbildung** zu ermöglichen. Dafür braucht es starke Schulen. Vielen Eltern ist es nicht möglich, ihre Kinder im schulischen Alltag ausreichend zu unterstützen. Unsere Bildungsinstitutionen müssen deshalb mehr leisten, als in gutbürgerlichen Kontexten. Es ist offensichtlich, dass hier ein größerer Einsatz von Ressourcen notwendig ist. Über 80 % aller bezirklichen Investitionen und zusätzliche Fördergelder von Land, Bund und EU fließen deshalb jedes Jahr in unsere Schulen und Bildungseinrichtungen.

Der Bezirk unterstützt den **Ausbau des gebundenen Ganztagsbetriebs** an Schulen zur Abkoppelung des Bildungserfolgs von der sozialen Herkunft. Der Anteil der gebundenen Ganztagsgrundschulplätze in Neukölln liegt bei über 30 %. Alle zwölf integrierten Sekundarschulen und eines der sechs Gymnasien sind Ganztagschulen. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium im Norden Neuköllns hat es durch die Einführung des Ganztagsbetriebes und die enge Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Türkischen-Zentrum geschafft, die Abbrecherquote der Schülerinnen und Schüler beim Übergang auf das Gymnasium um 60 % zu reduzieren.

Neukölln fördert die Schaffung von **Elterncafés, Lernwerkstätten und Schulstationen** sowie die fast 70 **Willkommensklassen** für Kinder ohne Deutschkenntnisse. Gleichzeitig bieten wir an über 25 Neuköllner Grundschulen **muttersprachlichen und landeskundlichen Ergänzungsunterricht** für Kinder mit türkischer Muttersprache an. Darüber hinaus bieten wir für die Schülerinnen und Schüler an drei unserer Oberschulen das Fach **türkisch als Fremdsprache** an. Klares Ziel dieser Maßnahmen ist die Stärkung der Mehrsprachigkeit der Kinder in unserem Bezirk. Der Bezirk unterstützt den Ausbau dieses ergänzenden Bildungsangebots auch in Bezug auf weitere Sprachen. Dies tun wir um die Fähigkeiten und Potentiale der Neuköllner Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern.

Wir sprechen uns für **abgesenkte Klassenfrequenzen** in Schulen im sozialen Brennpunkt aus. Außerdem bekennen wir uns zu **Wachschutz an Schulen**, wo es nötig und von den Schulen selbst gewollt ist. Er verhindert, dass Außenstehende Konflikte in die Schule tragen können und ermöglicht damit eine gute Lernatmosphäre für die Schüler- und Lehrerschaft. Außerdem stehen wir für ein konsequentes Vorgehen gegen Schuldistanz. All das unternehmen wir insbesondere, um die Zahl der Schulabbrecher zu reduzieren.

Der Bezirk unterstützt die **Bildungsverbünde** vor Ort, um Übergänge besser zu gestalten und durch eine übergreifende Zusammenarbeit der Bildungsakteure im Bezirk mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen. So werden Kinder und ihre Familien bereits am Übergang von der Kita in die Grundschule unterstützt und auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Bei den Übergängen in die weiterführende Schule und die Berufsausbildung findet eine Begleitung und Förderung der Jugendlichen statt. Die Modellprojekte **Campus Rütli** und **Campus Efeweg** wurden als Bildungslandschaften in engem Austausch mit den lokalen Bildungsverbänden konzipiert und entwickelt.



Aber Bildung bedeutet mehr als Mathematik und Deutsch – auch die nonformale Bildung ist ein wichtiger Baustein auf dem persönlichen Bildungsweg. Die Angebote der über 30 **Kinder- und Jugendeinrichtungen** Neuköllns sind dabei elementar und richten sich an den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher aus – von Sportangeboten und kultureller Bildung, über Musik, Natur- und Umweltbildung bis zur Unterstützung bei Hausaufgaben und der Vorbereitung auf den Schulabschluss.

Unser Fokus auf Bildung als Schlüssel richtet sich aber auch auf die Erwachsenen. Die **Volkshochschule Neukölln** ist eine zentrale Bildungsinstitution unseres Bezirks. Das jährliche Deutschkursangebot der VHS Neukölln mit über 85.000 Unterrichtsstunden entspricht dem Unterrichtsumfang einer durchgängig 8-zügigen Oberschule mit Oberstufe.

Analphabetismus stellt eine große Herausforderung für unsere Bevölkerung dar. In Neukölln leben ca. 28.000 funktionale Analphabeten, die zwar einzelne Wörter lesen und schreiben können, nicht aber zusammenhängende Sätze. Die Mehrheit von ihnen spricht Deutsch als Muttersprache (58%) und ist erwerbstätig (57%). Angestoßen von dem Verein Lesen und Schreiben e.V. sind wir aktiver Partner und Unterstützer im Alphabündnis Neukölln. Dieses setzt sich für eine **Grundbildung und Alphabetisierung** aller Erwachsenen ein. Im Rahmen dessen wurde auch ein Aktionsplan ausgearbeitet, mit dem Einrichtungen die Hürden für Menschen mit mangelnder Schriftsprachenkompetenz verringern können. An diese Einrichtungen wird nach Umsetzung des Aktionsplans der „**Alpha-Aufkleber**“ vergeben, der stark nachgefragt ist. Dieser in Neukölln entwickelte innovative Ansatz stellt das Vorbild für das 2015 vorgestellte Berliner Alpha-Siegel dar.

Lösungsansätze und Best Practice Beispiele

Alpha-Bündnis & Alpha-Aufkleber

Das Alpha-Bündnis Neukölln ist ein Zusammenschluss von Neuköllner Akteuren, die sich für Grundbildung und Alphabetisierung von Erwachsenen einsetzen. Nach dem Besuch von Sensibilisierungsschulungen können Einrichtungen den Alpha-Aufkleber erhalten. Dieser zeigt das Engagement und das Bewusstsein für die Zielgruppe. Betroffenen signalisiert er, dass sie mit einer angemessenen Beratung rechnen und offen über ihr Defizit sprechen können.

<http://alphabuendnis-neukoelln.de/>

Angebote der Volkshochschule Neukölln

Die Volkshochschule Neukölln ist einer der größten Integrationsdienstleister Neuköllns. Im Jahr 2017 wurden hier mehr als 84.000 Unterrichtseinheiten in Deutsch als Fremdsprache gehalten. Auch die Nachfrage nach Arabisch als Fremdsprache ist stark gestiegen. Alleine im Jahr 2017 führte die Volkshochschule deshalb 35 Arabischkurse durch, sieben mehr als in 2016. Die meisten Kurse stehen allen Menschen offen - unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus und Bleibeperspektive. Bildung muss für alle erreichbar sein - deshalb gibt es in zwei Shoppingcentern auch VHS-Bildungsstandorte - bundesweit ist das Konzept „VHS goes Shopping“ einmalig. Etwa 20.000 Unterrichtseinheiten wurden speziell für Geflüchtete durchgeführt. Diese werden durch Angebote wie „Willkommen im Rechtsstaat“ und Bildungs- und Berufsberatung ergänzt. Gemeinsam mit dem Jobcenter Neukölln, der Bundesagentur für Arbeit, der Wirtschaftsförderung Neukölln und dem BIWAQ-Projekt wird die „Neuköllner Messe - Beruf und Bildung“ durchgeführt und damit der Zugang zum Arbeitsmarkt wesentlich unterstützt.



App „Gesundes Neukölln“

Die App „Gesundes Neukölln“ unterstützt Familien mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren dabei, die für sie passenden Angebote in Neukölln zu finden. Sie kann auch von Fachkräften in der Beratung von Familien genutzt werden, um Bildungs- oder Gesundheitsangebote zu vermitteln. Über eine Karten- oder Listenübersicht können sie alle verfügbaren Angebote finden und Details abrufen. Sie ist kostenlos für iOS (Apple) und Android verfügbar.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/stelle-fuer-qualitaets-entwicklung-planung-und-koordination/app-gesundes-neukoelln-342515.php>

Brücken bauen in frühe Bildung

Durch die Förderung im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ nutzen wir die Möglichkeit, geflüchteten Familien ein Unterstützungsangebot zum Einstieg in frühe Bildung anzubieten. In den kooperierenden Kitas arbeiten Tandems aus jeweils einer Fachkraft und einer Stadtteillotsin (erfahrene Stadtteilmutter) eng zusammen, um geflüchtete Kinder und deren Eltern an die Tagesbetreuung heranzuführen.

<https://www.kita-einstieg.fruehe-chancen.de>

Campus-Projekte

Den Campus-Projekten liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass Bildung und Stadtentwicklung gemeinsam gedacht werden müssen, um zum Erfolg zu führen. Der Campus ist dabei der zentrale Ort des Lernens und der Begegnung für alle Altersgruppen im Sozialraum.

Campus Rütli

2006 war die Rütli-Schule durch den Brandbrief der Schulleitung bundesweit bekannt geworden. Mit Erfolg wurde die Schule zu einem Gemeinschaftscampus umgestaltet, 2014 erhielten dort erstmals 18 Schülerinnen und Schüler ihr Abitur, im Jahr 2016 waren es bereits 26. Campus Rütli – CR² sieht Bildung als Ausgangspunkt für gelingende Integration. In einem innovativen und ganzheitlichen Ansatz werden alle Kräfte und Kompetenzen des Sozialraums vernetzt. Kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit werden als Chance begriffen und im Schulalltag gelebt. Zum Campus Rütli gehören die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli, die Kitas Rütlistraße und Villa Kunterbunt, die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Manege, ein Stadtteilzentrum mit integriertem Elternzentrum, eine pädagogische Werkstatt, eine Berufswerkstatt, der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, der Zahnärztliche Dienst, der Regionale Sozialpädagogische Dienst des Jugendamtes, ein Lernort der Volkshochschule, die Quartiershalle und die Stadtteil-Lernwerkstatt.

<http://campusruetli.de/>

Campus Efeuweg

Das Projekt Campus Efeuweg ist ein bildungspolitisches und stadtplanerisches Gesamtkonzept, das getragen ist von dem Willen, an einem Schulstandort in schwieriger Lage Bildungschancen zu verbessern und den Bildungsstandort insgesamt attraktiver zu machen. Die Entwicklung begann im Jahr 2010 und ist eng mit der Arbeit des Bildungsverbundes Gropiusstadt verknüpft. Zum Campus gehören die Lise-Meitner-Schule (Oberstufenzentrum Chemie, Physik, Biologie), die Gemeinschaftsschule Campus Efeuweg, die Kita Dreieinigkeit, das Jugend- und Freizeitzentrum UFO, das Kombibad der Berliner Bäderbetriebe, das degewo-Stadion, die künftige Campus-Halle und das künftige Zentrum für Sprache und Bewegung.

<http://www.campus-efeuweg.de/>



EU FIT IN – Europäische Familienintegration in Neukölln

Das Projekt EU FIT IN (Europäische Familienintegration in Neukölln) wird gefördert durch den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen und bietet Familien mit Kleinkindern, die aus Südosteuropa neu zugewandert sind, Beratung und Unterstützung. Das Jugendamt Neukölln arbeitet mit freien Trägern in einem Projektverbund zusammen, um Beratung, Unterstützung und Begleitung rund um den Kitabesuch zu gewährleisten

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/artikel.518020.php>

Familiengutschein

Der Neuköllner Familiengutschein ermöglicht allen Neuköllner Familien, kostenfrei an unterschiedlichen Kursen und Veranstaltungen teilzunehmen. Neben Babymassage, Ernährungsberatung und Bewegungsangeboten ist auch ein Erste-Hilfe Kurs am Baby Bestandteil des Gutscheins. Jede Neuköllner Familie, die ein Kind bekommt, erhält diesen Gutschein mit dem Begrüßungsschreiben des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes kostenfrei nach Hause.

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/stelle-fuer-qualitaets-entwicklung-planung-und-koordination/neukoellner-familiengutschein-339703.php>

Interkulturelle Angebote der Musikschule Paul Hindemith Neukölln

Die Neuköllner Musikschule hat ihre Angebote in den vergangenen Jahren bedeutend ausgebaut, um neue Zielgruppen zu erreichen. Seit 2016 gibt es dauerhaft sechs Kurse für arabische Tänze unter der Leitung eines nach Berlin geflüchteten Choreografen. Darüber hinaus hat sich der vor zwei Jahren gegründete arabische „Tarab“ Chor mit inzwischen weit über 30 Mitgliedern fest etabliert.

<http://www.musikschuleneukoelln.de/>

Interkulturelle Bildungsangebote des Bezirks

Der kulturellen Kinder -und Jugendbildung wird im Fachbereich Kultur von Neukölln eine hohe Priorität eingeräumt. So gibt beispielsweise das Moritatenzelt, in dem Märchen in der Originalsprache vorgelesen werden, Kindern die Möglichkeit, sich als Sprachexperten zu erleben und eröffnet Zugänge zu unterschiedlichen Sprachen und Kulturen. Die Bildhauerwerkstatt im Körnerpark ermöglicht Jugendlichen, sich körperlich selbst zu erproben und auch mit nur wenigen deutschen Sprachkenntnissen kreativ zu sein.

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

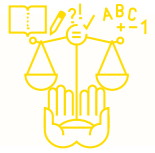
37 Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und Abenteuerspielplätze bieten allen Neuköllner jungen Menschen ab 6 Jahren Treffpunkte mit kostenfreien und vielfältigen Freizeit- und Bildungsangeboten. Die Angebote umfassen u.a. Sport, Medienbildung, Tanz, Musik, Natur- und Umweltbildung sowie Unterstützung bei den Hausaufgaben und Schulabschlüssen. In den Ferien finden spezielle Projekte, Veranstaltungen und Ausflüge, Sommeruni und Platzspiele statt. Fünf Jugendfreizeiteinrichtungen sind ausschließlich für Mädchen konzipiert.

Museum Neukölln

Die ständige Ausstellung des Museums Neukölln „99 x Neukölln“ ermöglicht Neuankömmlingen den Einstieg in die Geschichte und Gegenwart Neuköllns auf eine anregende und inspirierende Weise. Besonderer Wert wird auf die Einbeziehung von Bevölkerungsgruppen gelegt, die seit dem 18. Jahrhundert in die Region eingewandert sind. Sogenannte Easy-Texte und spezielle didaktische Materialien erleichtern in der Ausstellung den Zugang für Personengruppen, die die deutsche Sprache erlernen.

„Neuköllner Schwimmbär“ Wassergewöhnungsprojekt für zweite Klassen

Vielen Neuköllner Grundschulkindern fehlt die Wassererfahrung vor dem regulären Schwimmunterricht. Im Schuljahr 2013/2014 konnten in Neukölln über 42 % der Schülerinnen und Schüler am Ende der dritten Klasse nicht schwimmen - der höchste Wert in ganz Berlin- und das, obwohl sie das ganze Jahr über Schwimmunterricht hatten. Aus diesem Grund startete das Bezirksamt im Jahr 2015 gemeinsam mit der Schwimmgemeinschaft Neukölln das Wassergewöhnungsprojekt „Neuköllner Schwimmbär“, das Grundschüler im Rahmen einer Projektwoche auf das angstfreie Schwimmenlernen



vorbereitet. Dazu kooperieren wir inzwischen mit 23 Neuköllner Grundschulen. Bisher konnten über 2.400 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen am Schwimmbar-Projekt teilnehmen. Nach drei Jahren konnte die Nichtschwimmerquote auf 21,8 % gesenkt werden.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/schul-und-sportamt/artikel.486503.php>

Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ Neukölln)

Das SIBUZ Neukölln bietet seit 2015 schulpsychologische und inklusionspädagogische Beratung, Diagnostik und Unterstützung zu Einschulung und Schullaufbahn, Lernschwierigkeiten und Begabungsförderung, Verhaltensproblemen in der Schule und Schuldistanz, sonderpädagogischen Feststellungsverfahren und inklusionspädagogischer Förderung, Umgang mit Krisen, Gewaltvorfällen oder Traumatisierungen und schulischer Prävention. Sein Vorläufer war das Beratungs- und Unterstützungszentrum inklusive Schule (BUZ), das im November 2013 als das stadtweit erste für inklusive Pädagogik spezialisierte Beratungszentrum eröffnet wurde.

Als Einrichtung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie begleitet das SIBUZ intensiv die Umsetzung der Inklusion in den Schulen des Bezirks.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/schul-und-sportamt/schulamt/artikel.290417.php>

Schulstationen

Die 19 Neuköllner Schulstationen an Grundschulen vermitteln gezielt Angebote der Freizeitgestaltung und verknüpfen diese mit eigenen pädagogischen Angeboten. Sie sind eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, die in ihren individuellen Lebenslagen Beratung, Unterstützung und Zuwendung suchen. Sie bieten Hilfestellung in Form von Einzel- und Gruppenangeboten vor Ort.

http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=136

„Sofortmaßnahme Geflüchtete“ für Schülerinnen und Schüler

Auf die besonders schwierige Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, insbesondere denjenigen die in den Not- und Gemeinschaftsunterkünften leben, reagiert die „Sofortmaßnahme Geflüchtete“. Sozialpädagogisches Fachpersonal steht Neuköllner Schülerinnen und Schülern mit Fluchthintergrund zur Seite, unterstützt und berät sie insbesondere bei der Bildungs- und Berufsorientierung.

<http://www.suedstadt-berlin.de/index.php/schule/sofortmassnahme-fluechtlinge>

Stadtteilmütter in Neukölln

Das Projekt „Stadtteilmütter in Neukölln“, unter anderem gefördert durch das Programm Soziale Stadt, qualifiziert arbeitslose Mütter nicht-deutscher Herkunft zu zehn Themen der Erziehung, Bildung und Gesundheit. Interessierte Familien werden in Hausbesuchen zu den Themenschwerpunkten informiert mit dem Ziel, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie an Angebote im Bezirk heranzuführen.

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/quartiers-management/aktionsraum-nord-neukoelln/stadtteilmuetter-in-neukoelln-510410.php>

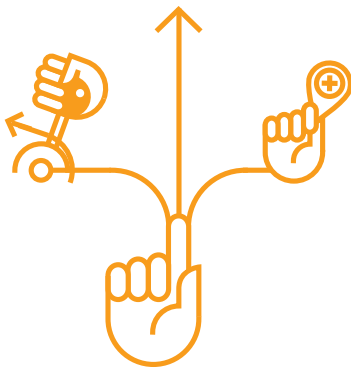
Grundsatz 2:

Menschen befähigen, statt nur versorgen

Ausgangslage

In unserem Bezirk sind knapp 90.000 Menschen auf finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. 75.000 Menschen beziehen zu ihrer Existenzsicherung Transferleistungen des Jobcenters, 15.000 erhalten eine Grundsicherung oder Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Die Gebiete Silbersteinstraße, Treptower Straße, Weiße Siedlung und Schulenburgpark gehören zu den zehn Berliner Gebieten mit der höchsten Kinderarmutsquote: Zwischen 69 und 77 % der unter 15-Jährigen wachsen hier in Familien auf, die von Grundsicherung abhängig sind. Nach wie vor prägen also gravierende soziale Problemlagen die Lebenswirklichkeit der Menschen in unserem Bezirk. Drei Viertel unseres Bezirkshaushalts von über 900 Millionen Euro wenden wir im Doppelhaushalt 2018/19 für gesetzlich festgelegte Sozialleistungen auf.

Die rein finanzielle Absicherung durch den Sozialstaat wird den Menschen aber nicht gerecht. Das finanzielle Existenzminimum alleine, befähigt Menschen nicht zur Teilhabe. Im Gegenteil: die Abhängigkeit von Transferleistungen geht oftmals mit dem sozialen und gesellschaftlichen Ausschluss einher. Der Grundsatz, zu befähigen, statt nur zu versorgen, schließt damit direkt an den Bildungsgrundsatz an. Befähigung bedeutet den Ausbruch aus der Abhängigkeit und den Aufbruch in die Mündigkeit. Will man diese erreichen, dann müssen sozialer Benachteiligung echte Perspektiven entgegengesetzt werden.



Strategische Leitlinien

1. Wir zeigen persönliche Perspektiven.
2. Wir stärken Eigenverantwortung.
3. Wir fördern selbstbestimmtes Leben.
4. Wir fördern ehrenamtliches Engagement.
5. Wir fördern Partizipation.



Es braucht **persönliche Perspektiven** für die gelingende Integration jedes Einzelnen. Menschen müssen selbst tätig werden können, um einen Beitrag zum Wohlstand dieses Landes zu leisten. In Neukölln und in ganz Deutschland brauchen wir Menschen, die auf eigenen Beinen stehen können, die dieses Land mitgestalten und mittragen. Die hier lebenden Menschen dazu zu befähigen, ist unser Ziel. Wir setzen uns deshalb für die **Erleichterung des Zugangs zum Arbeitsmarkt** für Geflüchtete mit Bleibeperspektive und die rasche **Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen** ein. Unsere Arbeit ist **biografiebegleitend** ausgerichtet, um Übergänge in die verschiedenen Lebensphasen zu unterstützen. Seit 2002 bündelt unser **Jugendberatungshaus** unterschiedliche Beratungsangebote für junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf. Damit war es ein Vorläufer der **Jugendberufsagentur**, mit deren regelhafter Etablierung wir einen weiteren Standort im Herzen unseres Bezirks gewinnen konnten, an dem junge Erwachsene vielfältige Unterstützungsleistungen aus einer Hand erfahren.

Auch das Bezirksamt selbst wird im Verbund mit freien Trägern zum Projektpartner, um Hürden auf dem Weg zum ersten Arbeitsmarkt zu überwinden und den Arbeitskräftebedarf von Unternehmen und Betrieben zu sichern. Projekte wie „**Unternehmen Neukölln**“ oder „**Carriera – Wege für EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung**“ bauen auf die passgenaue **Vermittlung zwischen Arbeitssuchenden und Betrieben vor Ort**. Damit stärken sie unseren Bezirk auch als Wirtschaftsstandort.

Selbstverständlich kostet die Befähigung von Menschen zunächst einmal mehr Geld als die reine Versorgungsleistung. Aber noch teurer wird es langfristig, wenn wir diese Investitionen nicht tätigen.

Nicht zuletzt fördern wir, das **Bezirksamt Neukölln als einer der größten Arbeitgeber im Bezirk**, den Fachkräftenachwuchs. Mit unseren fünf Ausbildungsberufen und vier Dualen Bachelorstudiengängen ist das Bezirksamt Neukölln eine der ausbildungsstärksten und innovativsten Behörden des Landes Berlin.

Wir befähigen unsere Einwohnerinnen und Einwohner aber auch über den arbeitsmarktpolitischen Fokus hinaus zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Wir bestärken sie darin, sich mit ihrem Lebensraum zu identifizieren und Verantwortung nicht nur für sich, sondern auch für ihr nächstes Umfeld und ihre Lebenswelt zu übernehmen. Wir fördern **ehrenamtliches Engagement** durch das Programm „Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften“ und das „Neuköllner EngagementZentrum“. Damit stärken wir nicht nur die Eigenverantwortung sondern auch die Anerkennungskultur in unseren Kiezen.

Darüber hinaus heben wir die **Möglichkeiten zur Mitgestaltung in der Gesellschaft unabhängig von der Staatsangehörigkeit** durch die Gremien wie Elternvertretungen, den Migrationsbeirat oder die Jugendjury hervor. Wir arbeiten sozialraumorientiert und in und mit partizipativen Gremien.

Neukölln hat zehn Quartiersmanagementgebiete, das ist mehr als in jedem anderen Berliner Bezirk. Unser **Quartiersmanagement** ermöglicht es uns, mit den Menschen vor Ort zusammen und in deren Lebenswirklichkeit zu arbeiten. Dabei folgen wir dem interdisziplinären Ansatz, indem in den Quartieren soziale Arbeit, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung sowie Bildungs- und Kulturarbeit Hand in Hand gehen. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern entwickeln wir gute Nachbarschaften und wirken sozialräumlicher Segregation entgegen. Wir stärken die Eigenverantwortung der Bewohnerinnen und Bewohner, indem diese selbst die Entwicklung ihres Sozialraums mitgestalten. Wir fördern ihre Partizipation, indem wir **Quartiersräte stärken**.

Lösungsansätze und Best Practice Beispiele

Arbeitskreis Partizipation

Der Arbeitskreis „Partizipation Neuköllner Jugendarbeit“, hat zum Ziel, die Partizipation von Kindern- und Jugendlichen zu stärken und weiterzuentwickeln. Der AK unterstützt die praktische Durchführung von Mitbestimmungsprojekten, gibt Anregungen zu Möglichkeiten der Partizipation und berät zu Methoden der Mitbestimmung.

<http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/images/demofonds/Jugendpartizipation-in-Neukoelln-2015.pdf>



Bärenstark

Das Projekt „bärenstark ins Leben“ mit ehrenamtlichen Familienpaten der Frühen Hilfen richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren, die Entlastung im Alltag benötigen. Sie werden durch den Einsatz geschulter, ehrenamtlich tätiger Familienpaten unbürokratisch entlastet.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Alleinerziehende, sehr junge Eltern und Familien mit kranken oder behinderten Kindern. Die Familienpatenschaft kann bis zu zwei Jahre dauern und ist für die Familien kostenlos.

<http://skf-berlin.de/ich-suche-hilfe/familien/fruehe-hilfen-familienpatenschaften/>

Beirat für Menschen mit Behinderung

Aufgabe des Beirates ist es, den Bezirk in behindertenpolitischen Fragen zu beraten. Weiterhin ist es Aufgabe des Beirates, auf Missstände und Versorgungslücken aufmerksam zu machen. Durch die Ernennung zweier Mitglieder mit Migrationshintergrund in den Beirat wird sichergestellt, dass hier die Belange aller Menschen mit einer Behinderung Berücksichtigung finden.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/menschen-mit-behinderung/artikel.149053.php>

Beteiligungsgremium Sanierungsgebiet Sonnenallee / Karl-Marx-Straße

Das Beteiligungsgremium Sonnenallee und die Lenkungsgruppe der Aktion Karl-Marx-Straße binden die von der Sanierung betroffene Bewohnerschaft, die Eigentümerinnen und Eigentümer sowie die Gewerbetreibenden der überwiegend ethnischen Ökonomien in den Sanierungsprozess ein. Hier werden Planungen vorgestellt und konkretisiert, sowie Sanierungsziele diskutiert. Außerdem entscheiden die Mitglieder der Lenkungsgruppen über den Einsatz der Gelder aus dem Aktionsfonds.

<http://sonne.kms-sonne.de/beteiligungsgremium-sonnenallee/aktuelles/>
<http://www.aktion-kms.de/aktiv/lenkungsgruppe/>

Bürgerbeteiligung am Bezirkshaushalt

Im Rahmen des Bürgerhaushalts können alle Neuköllnerinnen und Neuköllner, unabhängig von Alter und Nationalität, über die Mittel aus der Bezirkskasse Vorschläge für die Verwendung der Mittel einbringen können. Jeder und jede kann eine praktische Idee, die mit Mitteln aus dem nächsten Bezirkshaushalt umgesetzt werden kann, einreichen. Der Haushaltsplan des Bezirks legt jeweils für zwei Jahre die Ausgaben aus der Bezirkskasse fest.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.566799.php>

Carriera - Wege für EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung

In dem Projekt „Carriera“ vermitteln wir EU-Bürgerinnen und EU-Bürger aus Neukölln in Arbeit und Ausbildung. Der Träger Ayekoo berät zur individuellen Berufswegeplanung, hilft beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, bereitet auf Vorstellungsgespräche vor und stellt direkte Kontakte zu Berliner Unternehmen her. Die Beratung erfolgt in deutscher, englischer, spanischer und französischer Sprache. Das Projekt „Carriera“ wird im Rahmen der ESF – Integrationsrichtlinie Bund durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

<http://ayekoo.de/carriera/>

Frauentreffs in Unterkünften für Geflüchtete

Die Frauentreffs sind ein niedrigschwelliges Angebot, das geflüchteten Frauen, die in Not- oder Gemeinschaftsunterkünften leben, einen geschützten Raum bietet. Die Frauen erhalten die Möglichkeit sich auszutauschen. Im Rahmen von Vorträgen können sie Informationen zu unterschiedlichen Themengebieten wie Gleichberechtigung, Bildung, Arbeit, Gesundheit, Kultur und Freizeit erhalten. Auch Hilfsangebote und Hilfestrukturen beispielsweise des Gewaltschutzes werden vorgestellt.



Familienzentren

Die 14 Neuköllner Familienzentren richten sich mit Angeboten rund um Kind und Elternschaft vorzugsweise an junge und werdende Familien. Unsere Familienzentren arbeiten niedrigschwellig und bieten allen Neuköllner Familien vielfältige und kostenfreie Begegnungs-, Bildungs- und Freizeitangebote.

Sie stellen damit für alle Erziehenden – insbesondere auch Familien mit beschränkten Teilhabemöglichkeiten – eine nachbarschaftliche Anlaufstelle dar.

http://www.gesundes-neukoelln.de/image/inhalte/file/Broschuere_Familienzentren_in_Neukoelln_DRUCK.pdf

Infobörse für Frauen

Die Infobörse ist ein Forum der Begegnung, des Austauschs und der Vernetzung für Frauen und Mädchen. Sie bietet Besucherinnen die Möglichkeit, sich vor Ort über die Chancen ihrer persönlichen Lebensplanung zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen. Themen sind die berufliche Orientierung, Qualifizierung und Karriereplanung. Aber auch Gewalt gegen Frauen und Gewaltprävention, Gesundheit, Sport und Freizeit.

<http://www.berlin.de/gleichstellung-neukoelln>
<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.610959.php>

Jobmesse Neukölln

Die Jobmesse bietet regionalen Unternehmen und Beratungseinrichtungen die Gelegenheit, sich und ihre freien Stellen- sowie Beratungsangebote zu präsentieren. Sie wird von den Kooperationspartnern Agentur für Arbeit Berlin Süd, Jobcenter Berlin Neukölln, JOB POINT Neukölln und dem Bezirksamt Neukölln gemeinsam durchgeführt. 2017 fand sie gut erreichbar in den Gropius-Passagen statt, wo über 70 Einrichtungen und Unternehmen die Gelegenheit nutzten, sich den Besucherinnen und Besuchern vorzustellen.

<http://jobpoint-berlin.de/eventreader/jobmesse-marktplatz-neukoelln-shop-a-job-am-08-september-2017.html>

Jugendberufshilfe in der Jugendberufsagentur Neukölln

Am Übergang Schule – Beruf erhalten Neuköllner Jugendliche eine niedrigschwellige rechtskreisübergreifende Beratung und Begleitung zur Berufs- und Lebenswegplanung. Zudem erhalten Jugendliche mit sozialpädagogischem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen, sich beruflich zu orientieren, eine Ausbildung abzuschließen und während der Bildungsmaßnahme untergebracht zu werden.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/angebote-fuer-kinder-jugend-und-familien/artikel.288009.php>

<http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php>

Kinder- und Jugendbüro

Das Kinder- und Jugendbüro Neukölln ist die Interessenvertretung für die Kinder und Jugendlichen in Neukölln.

Es berät Bildungs- und Freizeiteinrichtungen bei der Jugendarbeit und bei der Einführung und Umsetzung von Kinderbeteiligungsprojekten. Zudem ist es zentrale Anlaufstelle für alle Kinder und Jugendlichen, die sich einmischen und für ihre Rechte stark machen wollen. Ihnen werden vielfältige Möglichkeiten geboten, sich politisch einzubringen.

<http://www.neukoelln-jugend.de/redsys/index.php/jugend-und-kinderbuero>

Kinder- und Jugendrechtshaus

Seit seiner Gründung im September 2010 leistet das KJRH als aktives Netzwerk zukunftsorientierte Arbeit im Bezirk Neukölln. Es ist und Vermittlungsstelle für Schulen, Kinder, Jugendliche, Eltern und pädagogische Fachkräfte im Süden Neuköllns. Es bietet die Möglichkeit sich inner- und außerschulisch mit den Themen Demokratie- und Menschenrechtsbildung, Konfliktsensibilisierung, Beratung von Hilfesuchenden, Internetgefahren, Cybermobbing, Mobbing, sexuelle Übergriffe gegen Kinder und vielem mehr auseinanderzusetzen. Es stellt bedarfsorientierte Angebote wie Workshops oder Informationsveranstaltungen bereit. Damit liefert das KJRH einen wichtigen Beitrag für eine friedliche und tolerante Gesellschaft.

<http://wutzkyallee.de/index.php/kinder-und-jugendrechtshaus-neukoelln-sued.html>



Migrationsbeirat

Der Beirat vertritt die Interessen aller im Bezirk Neukölln wohnenden Migrantinnen und Migranten in allen Lebensbereichen und trägt zum freundschaftlichen Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen bei. Der Beirat fördert die Beteiligung aller Neuköllnerinnen und Neuköllner mit Migrationsbiografie an der kommunalen und politischen Arbeit. Die Leitung und Koordination des Beirates wird durch den Neuköllner Integrationsbeauftragten wahrgenommen.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/artikel.123365.php>

Neuköllner EngagementZentrum

Mit der Einrichtung eines Engagementzentrum seit November 2017 wird das ehrenamtliche Engagement in Neukölln gestärkt und unterstützt. Die wesentlichen Ziele des Engagementzentrum umfassen die Informationsbereitstellung, die Beratung und Vernetzung engagierter Akteure und die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes zur Ehrenamtskultur sowie die Förderung des Unternehmensengagements.

<http://nez-neukoelln.de/>

Peer Helper

Im Peer Helper-Netzwerk mit 20 direkt involvierten Jugendeinrichtungen geht es um Empowerment von benachteiligten Jugendlichen und die Förderung von Peereducation-Ansätzen. Jugendliche im Alter von 11 bis 21 Jahren lernen, ihre Talente zu erkennen, diese weiterzuentwickeln und sie an andere Jugendliche weiterzugeben. Nach einer kurzen Ausbildung entwickeln sie eigenverantwortlich und selbstorganisiert Workshops und Angebote für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und werden von deren Mitarbeitenden locker begleitet. Sie üben demokratische gewaltfreie Umgangsformen ein und fungieren für die an ihren Angeboten teilnehmenden Kinder und Jugendlichen als Vorbilder.

<https://peerhelper.de/>

Quartiersräte

Der Quartiersrat ist die Interessenvertretung der Kiezbewohnerschaft in einem Quartiersmanagementgebiet. Er setzt sich aus Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Institutionen aus dem jeweiligen Sozialraum zusammen. Gemeinsam entscheiden die ehrenamtlichen Quartiersräte über den Einsatz der Gelder aus dem Projekt- und dem Aktionsfonds mit. Im Durchschnitt engagieren sich zwischen 15 und 25 Bewohnerinnen und Bewohner eines Kiezes im Quartiersrat.

<https://www.quartiersmanagement-berlin.de/unser-programm/quartiersraete-und-partizipation/>

Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln

Die Sauberheitskampagne „Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln“ des Bezirksamtes fordert Bewohnerinnen und Bewohner Neuköllns dazu auf, selbst mit anzupacken und ihren Beitrag zu einem saubereren und lebenswerten Kiez zu leisten. Dabei steht immer die Niedrigschwelligkeit im Vordergrund: Jede und jeder kann aktiv werden und einen kleinen Beitrag leisten. Sei es durch die spontane Putzaktion einer Hausgemeinschaft auf dem Gehweg oder die Bepflanzung einer Baumscheibe durch den anliegenden Kinderladen. Ziel der Kampagne ist es, gemeinsam mit den Wohnungsbaugesellschaften, den Quartiersmanagement-Teams, den Unternehmen und den Bürgerinnen und Bürgern Neuköllns etwas für den Bezirk zu tun und ihn sauberer und somit lebenswerter und schöner zu machen.

<http://schoen-wie-wir.de/>

Schulgremien

Im Schulbereich sind vier schulische Gremien etabliert: Bezirksschulbeirat, Bezirkslehrerausschuss, Bezirksselternausschuss, Bezirksschülerausschuss. Im Fokus der Gremien stehen die diversen schulischen Belange wie die Planung von Schulneubauten, die Ausstattung an Schulen oder die Einrichtung von Willkommensklassen. Der Bezirksschulbeirat als höchstes schulisches Gremium berät das Bezirksamt in Fragen des bezirklichen Schulwesens.



Tag der offenen Tür im Rathaus Neukölln

Alle zwei Jahre stellen sich unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche vor und sind für alle Einwohnerinnen und Einwohner ansprechbar. An über 40 Stationen lässt sich die Themenvielfalt des Hauses erleben. Es wird über neue Planungen und Projekte informiert, zum Austausch und zur Partizipation eingeladen.

Unternehmen Neukölln – Wirtschaftsorientierte Stadtentwicklung

Das Bundesförderprogramm **BIWAQ- Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier** fördert Projekte zur Integration in den Arbeitsmarkt und zur Stärkung der lokalen Wirtschaft. Mit dem Neuköllner Projektverbund (bestehend aus fünf Teilprojekten – Kreativwirtschaft, Modewirtschaft, Kulturwirtschaft, Ansiedlungsmanagement und Standortmanagement Sonnenallee) wurde ein gebietsübergreifender Ansatz zur Stärkung der lokalen Wirtschaftsstrukturen initiiert.

<http://www.unternehmen-neukoelln.net/>

Grundsatz 3: Ganzheitlich vorgehen

Ausgangslage

Den Herausforderungen in Neukölln kann nur begegnet werden, wenn wir nicht in Zuständigkeiten, sondern in Verantwortung denken und ganzheitlich handeln. Dieser Grundsatz macht besonders deutlich, was der Leitgedanke „Integration durch Normalität“ in der praktischen Arbeit unserer Politik und Verwaltung bedeutet. Für uns hat das Miteinander der sozialen und ethnischen Gruppen Priorität: in Wohnsiedlungen, in Schulklassen, in sozialen Projekten und auf dem Arbeitsmarkt. Hierzu arbeiten wir abteilungs- und behördenübergreifend zusammen. Wir fördern deshalb integrative und ganzheitliche Ansätze, anstatt parallele Angebotsstrukturen oder Angebote nur für bestimmte Gruppen zu etablieren.



Strategische Leitlinien

1. Wir denken nicht in Zuständigkeiten, sondern in Verantwortung.
2. Wir erleichtern Zugänge zu Angeboten.
3. Wir passen Regelstrukturen an.
4. Wir arbeiten interdisziplinär und behördenübergreifend.
5. Wir arbeiten interkulturell geöffnet.

Auf den Zuzug besonders bedürftiger Menschen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland mit spezifischen Unterstützungsbedarfen im Bereich der Gesundheit, der Bildung und dem Arbeitsmarkt reagieren wir mit der Bereitstellung von Brückenangeboten aber auch mit Rückkehrhilfen. **Zielgruppenspezifische Angebote** arbeiten stets auf die Öffnung für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner und die **Überleitung in Regelangebote** hin.



Wo nötig, passen wir unsere eigenen Verwaltungsstrukturen bedarfsgerecht an. Die **Neuköllner Koordinierungsstelle für Flüchtlingsfragen (NKF)** wurde im Herbst 2015 mit dem Ziel gegründet, die Flüchtlingsarbeit im Bezirk zu strukturieren und strategisch auszurichten. Um in der Projektarbeit im Bereich Geflüchtete einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, wurde im Bezirksamt außerdem die abteilungsübergreifende **AG Masterplan** gegründet.

Im Vordergrund steht dabei immer der **integrative Ansatz**, um keine parallelen Strukturen zu verfestigen. Konkret heißt das beispielsweise: Wenn Willkommensklassen eingerichtet werden, dann nicht nur für syrische oder afghanische Kinder, sondern gemischt mit anderen Kindern, die einzig eint, dass sie alle kein Deutsch können, aber so schnell wie möglich in die Regelklasse übergehen sollen.

Wenn neuer langfristiger Wohnraum geschaffen wird, dann wünschen wir uns keine reinen Flüchtlingsiedlungen, sondern Wohnungsbau für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner mit einem Anteil an Wohnungen für geflüchtete Menschen, aber auch für andere Menschen mit besonderen Bedarfen. Die **Fehler aus den Zeiten der Gastarbeitergeneration dürfen nicht wiederholt werden.**

Es gilt: **Brücken bauen**, wo es nötig ist, um anschließend schnellstmöglich zu einem normalen Miteinander im täglichen Zusammenleben in den Regelstrukturen zu gelangen. Haben sich Projekte in dieser Hinsicht bewährt, dann treten wir für deren Verstetigung ein. Neukölln arbeitet intensiv an der **Verstetigung** und dem Ausbau des Projekts Stadtteilmütter und setzt sich für ein anerkanntes Berufsbild Stadtteilmutter (Integrationsassistenz) ein.

Integration durch Normalität bedeutet für uns auch die selbstverständliche und vertrauensvolle **Zusammenarbeit mit den migrantischen Selbstorganisationen** und Vereinen unseres Stadtgebiets.

Flucht und Migration haben viele Ursachen: Klimawandel, Krisen und Konflikte oder wirtschaftliche Zusammenhänge tragen dazu bei, dass Menschen sich entscheiden oder sich gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen. Die **Verantwortung** hierfür liegt auch bei uns. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden und Themen nachhaltiger Entwicklung in Neukölln zu stärken, wurde im Bezirk eigens die Stelle der **Neuköllner Nachhaltigkeitsbeauftragten** ins Leben gerufen. Diese wird aus Mitteln des Programmes der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ finanziert. Ziel ist es, mittels Bildungs-, Beratungs- und Vernetzungsangeboten, das entwicklungspolitische Engagement der Zivilgesellschaft und der Verwaltung zu stärken. Der Bezirk geht als gutes Beispiel voran und unterstützt mit einer nachhaltigeren Einkaufspraxis nicht nur zukunftsfähige Wirtschaftsstrukturen hier vor Ort, sondern leistet so auch einen Beitrag zur **Verbesserung der Lebensbedingungen weltweit**.

Nicht zuletzt verstehen wir als Verwaltung des Bezirks unser **Konzept zur interkulturellen Öffnung** als einen wesentlichen Bestandteil der gesamtbezirklichen Aufgabe der Integrationsförderung. Der spezifische Beitrag, den die Bezirksverwaltung im Rahmen ihrer Aufgaben zu einer gelungenen Integrationspolitik leisten kann, besteht in ihrer interkulturellen Ausrichtung. Dies geschieht insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung.

Etwa **25 % der Neuköllner Nachwuchskräfte in der Bezirksverwaltung haben einen Migrationshintergrund**. Ein Großteil dieser Auszubildenden ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. Grundsätzlich sind Sprachkenntnisse auf dem Niveau B2 die Grundlage für eine erfolgreiche Bewerbung. Pro Jahrgang werden aber auch zwei Plätze für eine zwölfmonatige ausbildungsvorbereitende Einstiegsqualifikation in Bereich der Verwaltung angeboten. Dieses Angebot gilt für potentiell künftige Auszubildende, deren Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend sind. Dadurch haben auch Geflüchtete oder Neuzugewanderte die Möglichkeit, sich erfolgreich auf eine Ausbildungsstelle im Bezirk zu bewerben. Gleichermaßen gibt es auch ausbildungsleitende Hilfen, etwa im Rahmen von Sprachkursen an der Volkshochschule.



Wir arbeiten weiterhin als einziger Berliner Bezirk aktiv im Koordinierungsgremium der **Kampagne „Berlin braucht dich“** des Berliner Qualifizierungsnetzwerkes für Migrantinnen und Migranten e.V. (BQN Berlin) mit und unterstützten benachteiligte Jugendliche aus Familien mit Einwanderungsgeschichte beim Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

Der Bezirk strebt über seine bisherigen Bemühungen hinaus, die weitere interkulturelle Öffnung der Verwaltung an. Dazu wollen wir zukünftig beispielsweise die **Mehrsprachigkeit und Diversity-Kompetenz** unserer Mitarbeitenden besonders anerkennen und fördern. Zudem streben wir die **Übersetzung unserer Öffentlichkeitsarbeit** in leichte Sprache an, um auch Menschen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen und Lesedefiziten einen verbesserten Zugang zu Informationen zu ermöglichen.

Seit Jahren arbeiten wir eng mit dem Türkisch-Deutschen-Zentrum sowie dem Arabischen Kulturinstitut zusammen, die gemeinsam ihr **Beratungsbüro „Bürger helfen Bürgern“ im Rathaus Neukölln** betreiben. Seit 2017 ist auch die **Mobile Beratungsstelle für Zuwandernde aus Südosteuropa** der Caritas in unserem Rathaus vertreten.

Damit wird all denjenigen Menschen, die die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, Hilfeleistung vor Ort geboten: die Behördenstruktur wird erklärt, Anträge und Formulare werden gemeinsam ausgefüllt und bei Bedarf Behördengänge sprachmittelnd begleitet.

Die **Neuköllner Präventionskette** baut als integrierte kommunale Strategie auf eine Vernetzung aller Partnerinnen und Partner, die sich für ein gesundes Aufwachsen und eine gute Entwicklung von Kindern und Familien einsetzen. Der lebensphasenorientierte strategische Ansatz wird schrittweise ausgebaut und wird langfristig die gesamte Lebensspanne aller Neuköllnerinnen und Neuköllner umfassen. Für die zielgerichtete Weiterentwicklung beschäftigt Neukölln zwei Präventionsbeauftragte – das ist einzigartig in Berlin. Der erfolgreiche Ansatz ist mittlerweile berlin- und deutschlandweit anerkannt.

Ganzheitlich vorzugehen bedeutet für uns eben auch, allen Generationen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Ein Viertel der Menschen in unserem Bezirk gehören der Generation 60plus an. Sie vereint insbesondere die Frage nach den Rahmenbedingungen eines guten Lebens im Alter. In 2017 hat sich die **Seniorenvertretung des Bezirks** konstituiert, die in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung mitwirkt. Neben der politischen Arbeit widmet sich die Seniorenvertretung aber auch ganz praktisch der Hilfestellung im Alltag für die Zielgruppe.

Lösungsansätze und Best Practice Beispiele

Babylotse

Um Familien mit Neugeborenen den bestmöglichen Start in ihr gemeinsames Leben zu ermöglichen, werden auf der Geburtsstation am Klinikum Neukölln alle Familien auf Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung untersucht. Belastete Familien erhalten ein Beratungsangebot und werden in das bestehende Netzwerk der Frühen Hilfen vermittelt. Neukölln ist der einzige Berliner Bezirk, der dieses Programm aus den Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert. Ab 2019 wird es auf alle Geburtskliniken in Berlin ausgeweitet und in die Finanzierung durch das Land Berlin übernommen. Darüber hinaus hat Neukölln ein Anschlussprojekt entwickelt, das die Unterstützung für belastete Familien bis auf das dritte Lebensjahr ausweitet. Es wird derzeit als Modellprojekt erprobt.

<https://www.vivantes.de/fuer-sie-vor-ort/details/action/custompage/einrichtung/vivantes-klinikum-neukoelln/klinik/geburtsmedizin-1/seite/projekt-babylotse/>

Bestattungen

Auf die Nachfrage von Bestattungen durch verschiedene im Bezirk vertretene Glaubensgemeinschaften, reagieren wir vorausschauend. An verschiedenen Standorten auf den Friedhöfen im Bezirk sind Grabflächen, die nach Mekka ausgerichtet sind, bereits berücksichtigt. Aktuell wird auf dem Friedhof Lilienthal das bestehende Bestattungsangebot noch ausgeweitet, so dass dieses allen Glaubensgemeinschaften zur Verfügung stehen kann. Denn, wer hier in Neukölln gelebt hat, der soll hier auch seinem Glauben entsprechend seine letzte Ruhe finden können.



Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit (BBWA)

Das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit ist ein strategisches Gremium, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft, der Sozialpartner, freier Träger, Politik und Verwaltung zusammensetzt und das lokale Ansätze zur Beschäftigungsförderung initiiert. Dabei stehen die Arbeitssuchenden und die lokalen Bedarfe der Wirtschaft gleichermaßen im Mittelpunkt.

http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/wirtschaftsfoerderung/bbwa-aktionsplan_2014-2020_beschlussfassung_voe.pdf

„Berlin braucht dich“ – Kampagne des Berliner Qualifizierungsnetzwerks

Das Bezirksamt Neukölln unterstützt aktiv die Kampagne des Berliner Qualifizierungsnetzwerkes (BQN) „Berlin braucht dich“ und ist im Koordinierungsgremium vertreten. Neukölln verfolgt das Ziel, den Anteil von Jugendlichen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte an den Auszubildenden zu erhöhen und damit zu einer interkulturellen Öffnung der Verwaltung beizutragen. Zu den Angeboten gehören: Betrieblicher Erstkontakt, Schnupperpraktikum, Betriebspraktikum, Bewerbungstag sowie ausbildungsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen zur Stärkung von Sprachkompetenzen.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/personal/zentrales-bewerbungsbuero/artikel.538378.php>

Frauenetzwerk „Frauen in Neukölln“

Das Frauennetzwerk Neukölln wurde auf Initiative der Neuköllner Gleichstellungsbeauftragten gegründet und bildet einen Zusammenschluss von über 60 Neuköllner Mädchen- und Frauenprojekten, Vereinen, Institutionen, Freiberuflerinnen und engagierten Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Mitglieder von „Frauen in Neukölln“ kooperieren miteinander, unterstützen und inspirieren einander. Das Netzwerk bietet breite und vielfältige Fachkompetenzen und bündelt die Aktivitäten der einzelnen Akteurinnen. Gemeinsames Ziel ist die Chancengerechtigkeit und Gleichstellung von Frauen auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

<http://frauen-in-neukoelln.de/>

Gesundheits- und Sozialberichterstattung

Die richtigen Maßnahmen für ein ganzheitliches Vorgehen können nur mit einer gesicherten und gut aufbereiteten Datenlage getroffen werden. Die Neuköllner Gesundheits- und Sozialberichterstattung erarbeitet umfangreiche Berichte zur sozialen und gesundheitlichen Lage der gesamten Bevölkerung. Umfangreiche thematische Veröffentlichungen wie der Drogen- und Suchtbericht sowie zur gesundheitlichen Lage von Menschen mit Migrationsgeschichte im Bezirk bieten einen tiefergehenden Blick in die Herausforderungen, die Neukölln bietet. Ergänzt wird die Berichterstattung durch die detaillierte Auswertung der jährlichen Einschulungsuntersuchungen.

Interkulturelle Beratungsstelle

Menschen mit Migrationshintergrund sind die vielfältigen Angebote der Behindertenhilfe oftmals nur unzureichend bekannt. Das Bezirksamt hat deshalb gemeinsam mit der Lebenshilfe ein Konzept entwickelt, das ein mehrsprachiges und niedrigschwelliges Beratungsangebot vorhält. Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, ihre Angehörigen und Familien finden Unterstützung in der Interkulturellen Beratungsstelle in Neukölln. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprechen Türkisch, Arabisch, Englisch, Polnisch und Spanisch. Sie bauen Brücken zu Unterstützungsangeboten und vernetzen wichtige Kooperationspartner in Berlin.

Neuköllner Koordinierungsstelle für Flüchtlingsfragen (NKF) und AG Masterplan

Zu den Aufgaben der NKF gehören die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Geflüchtete in Neukölln, Netzwerk- und Gremienarbeit, Projektentwicklung und -begleitung sowie Ehrenamts- und Spendenkoordination. Um in diesem Themenbereich einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, wurde im Bezirksamt die AG Masterplan gegründet. Bezirkliche Strategien und der Einsatz von Fördermitteln werden in diesem Gremium fachabteilungsübergreifend abgestimmt.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/neukoellner-koordination-fuer-fluechtlingsfragen/artikel.673223.php>



Lenkungsrunde Aktionsraum

Die Lenkungsrunde Aktionsraum wurde 2011 gegründet, nachdem der Senat fünf Berliner Aktionsräume, darunter den Norden Neuköllns, per Senatsbeschluss festgelegt hat. Hier konzentrieren sich soziale Problemlagen, mit denen ressortübergreifend und strategisch durch den Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen umgegangen wird. Insbesondere die bezirklichen Netzwerkfondsmaßnahmen werden durch die Lenkungsrunde beraten und vorbereitet.

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/quartiers-management/aktionsraum-nord-neukoelln/>

Rahmenkonzept Schule, Jugendhilfe und Gesundheit

Das bezirkliche Rahmenkonzept zielt auf eine system- und ressortübergreifende Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe, Gesundheit und weiterer Partner, um eine abgestimmte, planvolle Verknüpfung der jeweiligen Leistungen und Angebote zu erreichen. Die Bereiche Bildung, Betreuung und Erziehung werden dabei als Gesamtsystem im Bezirk betrachtet und weiterentwickelt.

Stabsstelle Dialog und Zukunft

Mit der Gründung der Stabsstelle Dialog und Zukunft in der Verwaltung des Bezirksbürgermeisters werden die unterschiedlichen Schwerpunktthemen konzeptionell zusammengeführt. Ihr gehören die Arbeitsgebiete Gleichstellung, Inklusion von Menschen mit Behinderung, Europa und Fördermittel, Innovationsprojekte wie Stadtteilmütter und die Kampagne „Schön wie wir“, Integration und Flüchtlingsarbeit, das Bezirkliche Bündnis für Wirtschaft und Arbeit und die kommunale Entwicklungspolitik an.

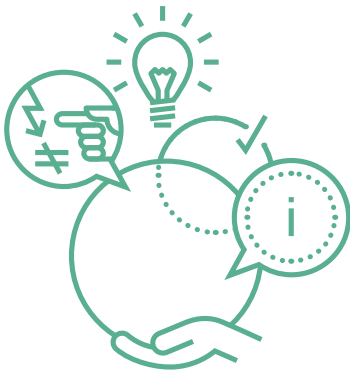
<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/>

Grundsatz 4:

Pragmatisch und transparent handeln

Ausgangslage

Wir können das Vertrauen der Bevölkerung in die Handlungsfähigkeit des Staates nur aufrechterhalten, wenn wir die öffentliche Sicherheit und Ordnung gewährleisten. Wenn die Bevölkerung den Eindruck gewinnt: „Die da oben haben die Lage nicht mehr im Griff“ oder „Es geht nicht gerecht zu in diesem Land“, schwächt dies das Vertrauen in staatliche Institutionen. Um die Handlungsfähigkeit des Staates zu gewährleisten, bedarf es professioneller Strukturen und genügend Personals. In unserer täglichen Arbeit haben wir stets ein offenes Ohr für die Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger. Unsere Mitarbeitenden klären auf, geben benötigte Informationen weiter und vermitteln direkt an die zuständigen Kolleginnen und Kollegen in den Fachabteilungen.



Strategische Leitlinien

1. Wir benennen Missstände und beschönigen nichts.
2. Wir gehen konsequent gegen Regelverstöße vor.
3. Wir informieren umfassend.
4. Wir achten auf eine ausgewogene Verteilung der Ressourcen.
5. Wir wählen pragmatische Problemlösungen.

In neue Entwicklungen im Bezirk beziehen wir die Menschen so weit wie möglich mit ein und geben **Informationen so umfassend und so früh wie möglich**. Unsere Erfahrung ist: Die Menschen können die Realität verkraften, aber sie erwarten einen professionellen Umgang mit Problemen und vor allem erwarten sie, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Deshalb führen wir beispielsweise Anwohnerversammlungen im Vorfeld der Eröffnung von Unterkünften für Geflüchtete durch. Dort stehen die politisch Verantwortlichen aus Bezirk und Senat gemeinsam mit der Polizei und Trägern und Partnern der Einrichtung Rede und Antwort. Wir sind überzeugt, dass eine offene Kommunikation der staatlich Verantwortlichen mit der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden im Bezirk leistet.



In der **Verteilung der finanziellen Ressourcen** achten wir auf Fairness und **Ausgewogenheit auch zwischen den Bezirksregionen**, insbesondere zwischen Nord- und Süd-Neukölln. Intakte Schulgebäude, ausreichend Kitaplätze, bezahlbare Wohnungen und gute Arbeit kommen allen zugute und tragen letztlich am besten zur Integration durch Normalität bei.

Wir beschönigen nichts. Wir wissen um die Probleme in unserem Bezirk und wir nehmen sie ernst. Nachdem sich rund um den S-Bahnhof Neukölln der Handel mit illegalen Drogen, deren öffentlicher Konsum und damit verbundene Begleiterscheinungen wie Kriminalität und Verwahrlosung häuften, wurden wir aktiv.

Ziel ist nicht nur die Lebensqualität von Anwohnenden und Passanten zu erhalten, sondern den suchtkranken Menschen Hilfe anzubieten. Dazu stellten wir eine **erweiterte Straßensozialarbeit** ein, um suchtkranke Menschen in die bestehenden Suchthilfeeinrichtungen zu leiten und die Anwohnenden und den öffentlichen Raum zu entlasten. Außerdem installierten wir ein Abfallsystem zur fachgerechten Entsorgung von Spritzen und anderem Konsummaterial. Als Modellprojekt wurde außerdem ab Juni 2017 ein **Drogenberatungs- und Konsummobil** eingerichtet. Auch die Vorbereitung dieser Maßnahmen ging mit einer Anwohnerversammlung einher, in deren Rahmen wir den Austausch zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft ermöglichten. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Schwerpunkte des illegalen Drogenhandels und des Konsums immer wieder verlagern. Wir werden daher die mobile Beratung ausweiten, um flexibel auf die Lage im Bezirk reagieren zu können.

Unser Integrationsansatz ist umfassend, das bedeutet für uns auch, dass wir alle Verantwortlichen in die Pflicht nehmen. Der **Kinder- und Jugendschutz** hat für uns Priorität. Diese Haltung setzen wir gegenüber den Bertreibern von Bars, Kneipen und Gaststätten konsequent durch. Mitarbeitende unserer Verwaltung führen gemeinsam mit der Polizei verstärkt **Kontrollen zum Jugendschutz** in Neuköllner Lokalen sowie an öffentlichen Orten durch.

Für einen starken Kinderschutz haben wir ein eigenständiges **Kinderschutzteam** im Jugendamt, das sogar über ein eigenes Fahrzeug verfügt. Neu eintreffende Verdachtsmeldungen werden ausschließlich dort bearbeitet. Dadurch können wir schnell, kompetent und flexibel auf Kindeswohlgefährdungen reagieren. Gleichzeitig entlasten wir die Kolleginnen und Kollegen im Regionalen Sozialpädagogischen Dienst.

Auch Eigentümer und Vermieter von Wohnraum bleiben nicht außen vor. Denjenigen, die die Not der Ärmsten ausnutzen und sich an dieser bereichern, treten wir entschlossen entgegen. Der **Beauftragte für Problemimmobilien** in der Verwaltung des Bezirksbürgermeisters bündelt alle Informationen und Maßnahmen, um gegen prekäre Wohnbedingungen im Bezirk vor zu gehen. Die **SoKo Abrechnungsbetrug** macht illegale und nicht zumutbare Unterbringungsformen für wohnungslose Menschen ausfindig. Beide Stellen arbeiten abteilungsübergreifend und in enger Kooperation mit der Polizei.

Die **Polizei** ist in Neukölln aber nicht nur repressiv sondern auch stark präventiv im Einsatz. Eine interkulturell besetzte Einheit der Polizei widmet sich intensiv der Netzwerkarbeit mit den örtlichen Vereinen und Initiativen. Sie leistet zudem wichtige Aufklärungsarbeit unter Jugendlichen beispielsweise bezüglich radikaler Strömungen. Als vertrauensvoller Partner wirkt die Einheit in diversen Arbeitsgemeinschaften des Bezirksamtes aktiv mit.

Mit der **Neuköllner Anti-Müll-Strategie** gehen wir gegen illegale Müllentsorgung in unserem Bezirk vor, ob es der gewerbliche Abfall ist oder das illegal abgestellte Sofa auf dem Gehweg. Dafür haben wir ein **3-Säulen-Modell aus Reaktion, Prävention und Repression** entwickelt. Bekannte Müll-Hot-Spots werden mehrmals pro Woche durch das Ordnungsamt kontrolliert. Die Entsorgung obliegt der BSR, mit der eine verstärkte Zusammenarbeit stattfindet. Über das Ordnungsamt Online wird schnellstmöglich reagiert. Im Rahmen der Kampagne „**Schön wie wir – für ein lebenswertes Neukölln**“ arbeiten wir präventiv.

Dies allein reicht aber leider nicht. Für eine erfolgreiche Abschreckung müssen Täter gerichtsfest ermittelt und mit Bußgeldern bestraft werden. Hierzu starteten wir das Modellprojekt der **Neuköllner Müll-Sheriffs**.



In Neukölln gibt es derzeit etwa 60 Jugendliche, die als Mehrfachtäter wiederholt straffällig geworden sind oder Ordnungswidrigkeiten begangen haben. Diesen Jugendlichen soll durch Intervention und Prävention bereits frühzeitig der Weg in ein straffreies Leben gewiesen werden. Das **Neuköllner Handlungskonzept „Prävention und Intervention bei Kinder- und Jugendkriminalität“** holt erstmals alle Beteiligten an einen Tisch und vernetzt Jugendamt, Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht und Schulen. Alle fördernden, helfenden, intervenierenden und repressiven Handlungsweisen der behördlichen Akteure gehen damit in dieselbe Richtung.

Um **gegen die organisierte Kriminalität im Bezirk** vorzugehen, wurde modellhaft im Oktober 2017 gemeinsam mit der Berliner Staatsanwaltschaft erstmals der Staatsanwalt *vor Ort* eingeführt, der sich zusätzlich zum seit 2015 bestehenden Modell des Staatsanwalts *für den Ort*, speziell mit jugendlichen Intensivstraftätern im Bezirk befasst.

Lösungsansätze und Best Practice Beispiele

Anwohnerversammlungen & Runde Tische

Im Vorfeld der Planung neuer Unterkünfte für Geflüchtete, bei Maßnahmen gegen den Drogenhandel und -konsum im öffentlichen Raum oder bei auftretenden Störungen der Nachbarschaft berufen wir mit allen Beteiligten und der Anwohnerschaft Anwohnerversammlungen oder Runde Tische ein.

Gesamtkonzept zur Sondernutzung im öffentlichen Straßenland

Sondernutzungen sind in ihrem Umfang und ihren Auswirkungen sowie ihrer Vielgestaltigkeit ein bedeutender Faktor im öffentlichen Straßenraum. Zeitungskioske, Imbissstände oder auch Straßenfeste stellen Beispiele für eine solche Sondernutzung des öffentlichen Raums dar. Sie beleben unseren Bezirk. Die Regelungen zu solcherlei Sondernutzungen haben wir in einem Gesamtkonzept konkretisiert, das den Anspruch hat, allen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren unterschiedlichen Bedarfslagen gerecht zu werden.

<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/aemter/ordnungsamt/>

Koordinierungsstelle für Sicherheit und Ordnung

Der Bezirk Neukölln richtet 2018 eine Koordinierungsstelle für öffentliche Sicherheit und Ordnung ein, die Informationen der Polizei bündelt und an die entsprechenden Ämter der Bezirksverwaltung steuert, die Zusammenarbeit der bezirklichen Ordnungsbehörden mit der Polizei koordiniert und auf aktuelle Entwicklungen im Bezirk reagiert. Damit soll ein ständiger Informationsaustausch gewährleistet werden und schnelle und zielgerichtete Reaktion auf Problemlagen erfolgen.

Modellprojekt Müll-Sheriffs & Neuköllner 3-Säulen-Modell

Der Bezirk Neukölln hat einen Sicherheitsdienst engagiert, um gegen illegale Müllentsorgung vorzugehen. Der Sicherheitsdienst ist überwiegend in den späten Abendstunden und nachts aktiv, wodurch das Entdeckungsrisiko deutlich erhöht werden konnte. Im Kampf gegen das Dauer-Problem Müll verfolgen wir eine Anti-Müll-Strategie, die aus den drei Säulen Reaktion, Prävention und Repression besteht.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.594827.php>

Problemimmobilienbeauftragter

Der Beauftragte für Problemimmobilien ist in der Verwaltung des Bezirksbürgermeisters angesiedelt und bündelt alle Informationen von Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Jugendamt und Bau- und Wohnungsaufsicht zu sogenannten Problemimmobilien. Er leitet die notwendigen Maßnahmen ein und koordiniert diese. Das Spektrum reicht dabei von ordnungsbehördlichen Maßnahmen gegen Vermieter bis hin zur Vermittlung von Hilfsangeboten und Rechtsbeistand für die betroffenen Mieterinnen und Mieter. Dazu arbeitet das Bezirksamt abteilungsübergreifend und kooperiert eng mit der Polizei.



SoKo Abrechnungsbetrug

Die SoKo Abrechnungsbetrug macht illegale und nicht zumutbare Unterbringungsformen für wohnungslose Menschen ausfindig und bündelt alle notwendigen Maßnahmen, um gegen diese vorzugehen. Dazu arbeitet das Bezirksamt abteilungsübergreifend und kooperiert eng mit der Polizei.

SoKo Jugendschutz

Der Arbeitsgruppe gehören 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamts Neukölln an, die auf freiwilliger Basis regelmäßig an den Wochenenden in den Abend- und Nachtstunden intensive Kontrollen zur Einhaltung des Jugendschutzgesetzes im öffentlichen Raum, in Gaststätten und Verkaufsstellen durchführen. Diese Einsätze erfolgen gemeinsam mit der Polizei.

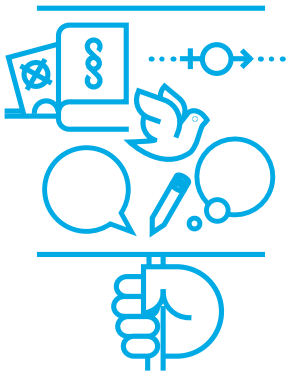
<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2010/pressemitteilung.278071.php>

Grundsatz 5:

Demokratische Werte und Regeln durchsetzen

Ausgangslage

Die demokratischen Werte unserer Verfassung und vor allem die Idee der freien, individuellen Selbstbestimmung bilden das Fundament für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Diese sind zu schützen und zu wahren und dürfen nicht zur Disposition gestellt werden. Der Rückzug in parallele Strukturen kann geschehen, wenn es nicht gelingt, die Menschen, die hier neu ankommen, so zu integrieren, dass sie ihren Platz in der deutschen Gesellschaft finden können.



Strategische Leitlinien

1. Das Grundgesetz ist unser Maßstab.
2. Wir verurteilen Gewalt und Menschenfeindlichkeit.
3. Der Kinder- und Jugendschutz hat eine hohe Priorität.
4. Wir sind konsequent in der Geschlechtergleichstellung.
5. Wir arbeiten eng mit der Polizei zusammen.

Unsere Politik und Verwaltung steht täglich dafür ein, dass die Werte unserer freiheitlich, demokratischen Grundordnung nicht verhandelbar sind. Dazu gehört die Wahrnehmung der Schulpflicht mit all ihren Fächern, ebenso wie die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und die freie und selbstbestimmte Entfaltungsmöglichkeit aller Menschen, die in Deutschland leben.

Um dies sicherzustellen, gilt unser Kampf **dem Rassismus, dem Antisemitismus, dem Antiziganismus und jeder anderen Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.**

Darüber hinaus hat politisch oder religiös motivierter Extremismus in Neukölln keinen Platz.



Dennoch verzeichnet das **Register Neukölln** mehrere hundert rassistischer, rechtsextremer und menschenfeindlicher Vorfälle jährlich. Leider ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher liegt. Überwiegend handelt es sich bei den dokumentierten Vorfällen um **Propagandaakte**, es wurden aber auch mehrere Dutzend **Angriffe** aufgenommen. Gegen **Rechtsextremismus** engagierte Neuköllnerinnen und Neuköllner wurden in den vergangenen Jahren zudem mehrfach zum Ziel von Brandanschlägen und Bedrohungen. Im Bezirk ist seit 2017 deshalb eine eigene operative Gruppe der Polizei im Einsatz.

Wichtiger Anknüpfungspunkt für die Menschen sind vielfach die religiösen Gemeinden. Staatliche Organisationen müssen wachsam sein und die rechtsstaatlichen Prinzipien unserer Verfassung verteidigen, wenn einzelne fundamentalistisch geprägte Moscheevereine, die unter Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen, gegen demokratische Prinzipien arbeiten. Deshalb stehen wir in engem Kontakt und pflegen den ständigen Austausch mit dem **Netzwerk der in Berlin tätigen Expertinnen und -experten zum islamisch begründeten Extremismus**.

Neukölln arbeitet seit vielen Jahren mit verschiedenen Trägern zusammen und macht deren **demokratiefördernde Beratungs- und Projektangebote** in Schulen, Jugendeinrichtungen und Unterkünften für Geflüchtete bekannt. Die Angebote der Träger umfassen Beratung, Workshops und Coaching zum Umgang mit Rechtsextremismus, Antisemitismus, antimuslimischem Rassismus, radikalen Strömungen des Islam und dem Nahostkonflikt.

Demokratie fängt in der Familie an. Doch nicht in allen Familien haben junge Menschen das Recht, über ihr Leben selbst zu bestimmen oder auch nur mitzubestimmen. Der Bezirk Neukölln unterstützt Maßnahmen und Projekte, die dazu beitragen, dass junge Menschen zu ihrem Recht auf **gewaltfreie Erziehung, selbstbestimmte Partnerwahl und freie Persönlichkeitsentwicklung** kommen können – unabhängig davon, wo ihre Familien herkommen oder welchen Traditionen sie anhängen.

Seit Jahren ist **Zwangsheirat** ein Thema in Neukölln, nicht nur bei Mädchen, sondern auch bei Jungen. In streng traditionell patriarchalischen Familien kommt es vor, dass

die Vorstellung von Familienehre im Gegensatz zu grundlegenden Menschenrechten steht. Wenn Familien über die Partnerwahl ihrer heranwachsenden oder erwachsenen Kinder bestimmen wollen, ist das ein elementarer, mittlerweile in Deutschland, in Form der Zwangsverheiratung, auch strafrechtlich relevanter Eingriff in ihre Grundrechte. Solchen **Verstößen gegen Menschenrechte** begegnen wir mit keinerlei Toleranz. Wir kooperieren eng mit dem **Türkisch-Deutschen Frauenverein**, der seit 30 Jahren die Kriseneinrichtung PAPATYA für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund in Berlin betreibt, die unter Gewalt im Namen der sogenannten „Familienehre“ leiden und sich aus dieser befreien wollen. Zwangsverheiratung und frühe Kinderehen können für die betroffenen Mädchen Vergewaltigung, Schulabbruch, frühe Mutterschaft und Auslieferung an die Schwiegerfamilie bedeuten. Jährlich sind es in Neukölln etwa zehn Fälle, in denen Betroffene den Mut aufbringen und Hilfe bei Behörden und Institutionen suchen. Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen, da das Leid der betroffenen Mädchen hinter verschlossenen Türen stattfindet und sie nur schwer Zugang zum Hilfesystem finden. Deshalb hat der Bezirk Neukölln in Zusammenarbeit mit der AG Mädchenarbeit in Neukölln und in **Kooperation mit der Frauenrechtsorganisation TERRE DES FEMMES** alle Schulen in einem Schreiben „Zwangsverheiratung während der Sommerferien“ über die Problematik aufgeklärt und die Lehrkräfte zu erhöhter Wachsamkeit aufgefordert.

Im **Gedenken** an die 2005 ermordete **Hatun Sürücü**, hisst der Bezirk Neukölln jedes Jahr gemeinsam mit den aktiven Frauen- und Mädchenvereinen die Fahne „**Selbstbestimmt leben**“ auf dem Rathausvorplatz. Die Gedenkveranstaltung soll an die starke junge Frau erinnern, die mutig ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben eingefordert hat. Gleichzeitig wird damit ein wichtiges **Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen** gesetzt. Mit ihrer Fertigstellung wird zukünftig auch eine Neuköllner Brücke den Namen Hatun Sürücü tragen.

Das **Grundgesetz** ist für uns stets die Grundlage für den Dialog und die Zusammenarbeit. Das bedeutet, dass wir uns konsequent für den Schutz aller hier lebenden



Menschen einsetzen und sie **gegen Anfeindungen und Diskriminierung** verteidigen. Wir sind konsequent in unserem Kampf gegen diejenigen, die versuchen einzelne Bevölkerungsgruppen gegeneinander auszuspielen und damit den sozialen Frieden in Gefahr bringen.

Denjenigen Kräften, die Menschen aufgrund ihrer Abstammung, ihrer Herkunft oder ihres Glaubens diskriminieren und unter Generalverdacht stellen wollen, treten wir gemeinsam entschlossen entgegen.

Lösungsansätze und Best Practice Beispiele

Anbindung von demokratiefördernden Projekten an Schulen

Das Bezirksamt Neukölln hat zusammen mit Trägern, wie dem Zentrum Demokratische Kultur gGmbH Berlin, Violence Prevention Network e.V., ufuq e.V., der KIgA e.V., Strohhalm e.V. und Aktion Courage e.V. demokratiefördernde Workshops und Beratungsprojekte mitentwickelt und macht Schulen aktiv auf diese Angebote aufmerksam. Beispiele für solche Angebote sind „Heroes - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre“ sowie das Partnerprojekt „Sheroes“, das sich speziell auf die Befähigung zur Selbstbestimmung von Mädchen und auf bisher kaum erreichte Zielgruppen wie junge Männer und LSBTI richtet. Zu nennen sind weiterhin das bundesweite Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, aber auch die Projekte „Hayat“ und „Exit“, die Beratung für Angehörige zum Ausstieg aus religiös oder politisch begründeten radikalen Strukturen anbieten.

Angebote der Volkshochschule Neukölln zur Demokratieförderung

Bei der Fortbildung „Willkommen im Rechtsstaat“ handelt es sich um ein kostenloses Angebot, das von Geflüchteten zusätzlich zu Deutschkursen besucht werden kann. Juristinnen und Juristen klären hier anhand praktischer Fallbeispiele über die Bedeutung des Grundgesetzes und rechtsstaatlicher Prinzipien auf. Das Angebot wird sehr stark nachgefragt.

Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen (ADAS)

Die ADAS ist eine berlinweite unabhängige Anlauf- und Beratungsstelle für Diskriminierungsfälle an Schulen. Im Rahmen eines Modellprojekts wird in Neukölln in Kooperation mit der Schulaufsicht und dem Bezirksamt exemplarisch ein schulinternes Beschwerdemanagement entwickelt. Dieses wird in enger Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen, Moscheevereinen und dem Schulpsychologischen und Inklusionpädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) umgesetzt. Das Modellprojekt wird sich 2018 mit konkreten Handlungsempfehlungen an die Berliner Bildungspolitik wenden.

Dialog macht Schule

„Dialog macht Schule“ ist ein Angebot der Bundeszentrale für Politische Bildung, das speziell für Schulen mit ethnisch vielfältiger Schülerschaft und einem hohen Anteil an sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern konzipiert wurde. Dialogmoderatorinnen und -moderatoren vor Ort unterstützen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung, der politischen Bildung sowie der Integrationsarbeit mit dem Ziel, die demokratische Schulkultur zu stärken. Im Bezirk Neukölln gibt es vier Partnerschulen: die Hermann-Sander-Schule, die Kepler-Schule, die Otto-Hahn-Schule und die Sonnen-Grundschule.

<http://www.dialogmachtschuleberlin.de>

Kampagne Frauenmärz

Die Veranstaltungsreihe der Neuköllner Gleichstellungsbeauftragten mit Unterstützung des Netzwerks Frauen in Neukölln wird zum Internationalen Frauentag angeboten. Im Mittelpunkt der vielfältigen Veranstaltungen stehen die Themen Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit. Im Jahr 2017 wurden mit 40 Events, angeboten von 18 Institutionen, mehr als 2.000 Menschen erreicht.

Konsequent gegen Schuldistanz

Die Neuköllner Schulen verfügen über eine konkrete Handreichung, wie bei Schuldistanz vom ersten Auftreten an vorzugehen ist. In enger Kooperation zwischen Schulen und Jugendamt erfolgen Beratungs- und Abstimmungsgespräche. Weiter besteht eine enge Zusammenarbeit der Schulaufsicht, des Schulamtes und des Jugendamtes mit dem Ziel, Schuldistanz rechtzeitig zu erkennen und Hilfs- und



Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten. Gleichzeitig werden konsequent Schulversäumnisverfahren mit entsprechenden Bußgeldern eingeleitet und durchgeführt.

Handlungsempfehlung Vereinbarkeit von Ramadan und Schule

Der Bezirk Neukölln hat gemeinsam mit Neuköllner Vereinen, Schulvertretern und Moscheen die Handreichung „Ramadan und Schule“ veröffentlicht, die Kindern und Jugendlichen, Lehrkräften und Eltern als Anleitung dienen soll. Während des Ramadan gibt es im Schulbetrieb immer wieder Spannungen, wenn Kinder und Jugendliche fasten. Sie können dann oft nicht mehr aufmerksam dem Unterricht folgen, an den Sportstunden teilnehmen oder in den Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss oder im Abitur ihr Bestes geben. Die Handreichung für Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler enthält 12 Hinweise, wie religiöse und schulische Pflichten im Ramadan miteinander in Einklang gebracht werden können.

<https://www.berlin.de/ba-neukoelln/aktuelles/pressemitteilungen/2017/pressemitteilung.595473.php>

Partnerschaften für Demokratie

Im Rahmen des Programms „Partnerschaften für Demokratie“ kommen Verantwortliche aus der Neuköllner Politik und Verwaltung sowie Aktive aus der Zivilgesellschaft, aus Vereinen und Verbänden über Kirchen bis hin zu bürgerschaftlich Engagierten, zusammen. Anhand lokaler Gegebenheiten und Problemlagen werden Strategien zur Förderung von Demokratie im Bezirk entwickelt. Gemeinsam wird über konkrete Einzelmaßnahmen vor Ort entschieden, die über einen Aktions- und Initiativfonds finanziert werden und auf den sich Akteure aus der Zivilgesellschaft mit Projektideen bewerben können.

Sicherheitsschutz an Neuköllner Schulen

Der Bezirk Neukölln schützt seine Schülerinnen und Schüler, dort wo es notwendig ist, durch einen Wachschutz. Vor zehn Jahren wurde der Wachschutz an Schulen eingeführt, die immer wieder von Störungen des Schulfriedens von außen betroffen waren. Seit 2014 konnte dieser Wachschutz schrittweise abgebaut werden, da an den betroffenen Schulen verstärkt pädagogische Maßnahmen und Schwerpunkte gesetzt wurden, die mittelfristig Erfolge zeigten. Aktuell ist auf Wunsch der jeweiligen Schulgemeinschaften an acht Neuköllner Schulen ein Wachschutz eingesetzt.

Ganzheitlicher Ansatz für die interkulturelle Großstadt

Neukölln steht wie kaum eine andere deutsche Stadt für die Herausforderungen und Chancen, die eine ausgeprägte Diversität der Bevölkerung mit sich bringt. Integration ist ein langfristiger Prozess, zu dessen erfolgreicher Bewältigung es des Zusammenspiels aller gesellschaftlichen Kräfte bedarf. Hier in Neukölln arbeiten wir deshalb nach einem ganzheitlichen Ansatz, der auf unserer Erfahrung fußt, dass Integration am besten gelingt, wenn sie zur Normalität wird.

Unsere Politik und das Handeln unserer Bezirksverwaltung orientieren sich dabei an den fünf vorgestellten Grundsätzen: Bildungsgerechtigkeit fördern, Menschen befähigen, statt nur versorgen, ganzheitlich vorgehen, transparent und pragmatisch handeln und demokratische Werte und Regeln durchsetzen.

Wir wissen um die bedeutende Integrationsleistung, die die Einwohnerinnen und Einwohner Neuköllns bereits vollbracht haben und täglich vollbringen: In unserer interkulturellen Großstadt leben Menschen aus 150 Nationen Tür an Tür. In unserem Bezirk gibt es über 80 Religionsgemeinschaften. In sechs interreligiösen Dialogen treten Nachbarinnen und Nachbarn unterschiedlicher Glaubensbekenntnisse miteinander in Austausch. Das friedliche Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen hat in Neukölln Tradition und gelingt an vielen Stellen Tag für Tag.

Wir müssen aber auch immer wieder ehrliche Antworten auf die Frage finden, was wir tun, wenn Integration nicht gelingt. Gerechtigkeit heißt auch gleiches Recht und gleiche Regeln für alle, die hier leben. Dabei darf niemals das Recht des Stärkeren gelten, sondern immer nur die Stärke des Rechts.

Unser ausdrückliches Ziel ist es, die Diversität unseres Bezirks zu erhalten, denn wir erkennen sie als Bereicherung an. Ein großer Teil der Kinder in Neukölln wächst mehrsprachig auf. Die Mehrsprachigkeit birgt großes Potential für die persönliche und berufliche Entwicklung – insbesondere im Zeitalter der Globalisierung. Dieses Potential zu fördern und damit allen hier lebenden Kindern und Jugendlichen bestmögliche Entfaltungschancen zu ermöglichen, ist unsere Priorität.

In Neukölln sind zahlreiche Menschen ehrenamtlich engagiert, nicht erst um Geflüchteten das Ankommen zu erleichtern, sondern an vielen Stellen ganz selbstverständlich und schon seit vielen Jahren - in Studierenden- und Nachbarschaftsinitiativen, in Vereinen und Migrantenselbstorganisationen. Die Mehrsprachigkeit vieler Ehrenamtlicher

in Neukölln, die Zugewanderten auch sprachmittelnd zur Seite stehen, stellt sowohl für die Sozialdienste als auch für die Behörden in Berlin eine enorme Bereicherung dar.

Der Einsatz all derjenigen, die hier in Neukölln für ein gutes Zusammenleben in der interkulturellen Großstadt arbeiten, ist beispiellos und sehr wertvoll. Ihnen allen gilt unser ausdrücklicher Dank

Dieses Grundsatzpapier resultiert aus der praktischen Arbeit unserer Politik und Verwaltung der letzten Jahre. Es entstand in einem partizipativen Prozess unter Beteiligung aller Bezirksamtsmitglieder, Fachabteilungen und Beauftragten des Bezirksamtes sowie des Migrationsbeirats Neukölln.

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Bezirksbürgermeister
Martin Hikel
Karl-Marx-Straße 83
12040 Berlin
Tel. (030) 90239-0
<http://www.berlin.de/ba-neukoelln/>
info@bezirksamt-neukoelln.de



be  **Berlin**

im November 2018

Bezirksamt
Neukölln

